

Modul für eine LehrerInnen-Fortbildung

zum Thema

Unternehmerische Verantwortung am Beispiel des Mobiltelefons

Marlene Groß, Südwind OÖ



Ein Leben ohne Handy können wir uns kaum mehr vorstellen. Jede Österreicherin, jeder Österreicher, verfügt durchschnittlich über 1,5 Mobiltelefone. Auch wenn Elektrogeräte wie Smartphones unsere täglichen Begleiter sind, machen sich die meisten NutzerInnen wohl wenig Gedanken über die Schattenseiten der Elektronikindustrie, wie strapaziöse Arbeitsbedingungen, Raubbau an der Natur, sich verhärtende globale arbeitsteilige Strukturen und private Verschuldung. Gleichzeitig steht das Handy aber auch wie kaum ein anderes Produkt für unsere moderne, schnelllebige und flexible Gesellschaft. Es verstärkt das Gefühl, die Welt rücke immer näher zusammen. Schließlich ist es möglich, jederzeit mit Menschen zu kommunizieren, egal wie viele Kilometer dazwischen liegen. Somit macht das Handy verschiedene Aspekte der Globalisierung deutlich: ökonomische, soziale, ökologische, zeitliche und räumliche und ist damit ein idealer Ausgangspunkt für Globales Lernen.

In dieser Fortbildung werden Strukturen einer globalisierten Wirtschafts- und Arbeitswelt sichtbar gemacht - angefangen bei der Rohstoffgewinnung über die Produktion, den Verkauf bis hin zur Entsorgung des Elektroschrottes. Dabei wird der Frage nachgegangen, wer die beteiligten AkteurInnen sind und welchen Handlungsspielraum diese haben, die Strukturen der globalisierten Produktionsketten zu verändern, sodass ökologische Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit stärker in den Fokus rücken. Dabei wird die globale Verantwortung internationalen Unternehmen, insbesondere für die Arbeitsbedingungen in der Elektronikindustrie, zum Thema gemacht.

Die vorgestellten Methoden eignen sich für die Bildungsarbeit mit Jugendlichen im Sekundarschulbereich insbesondere in Wirtschaftskunde und im kaufmännischen Unterricht. Gleichzeitig bietet das Thema aber auch Anknüpfungspunkte an Fächer wie Geographie, Informatik, Geschichte, Politische Bildung, Deutsch, Fremdsprachen, Physik oder Chemie, was es für einen fächerübergreifenden Unterricht interessant macht.

Übungen / Methoden für die Bildungsarbeit

Mein Handy und ich

Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Kennen lernen der untereinander TN • ins Gespräch kommen (Ice-Breaker) • Reflexion des persönlichen Bezugs zum „Handy“ •
Methode	Murmelgruppen
Dauer	15 min
Ablauf	<p>Die TN sitzen im Sesselkreis. Paarweise oder in Kleingruppen tauschen sie sich über ihr Handy-Nutzungsverhalten aus. Mögliche Fragen:</p> <p>Hast du ein Handy Hast du ein Smartphone? Wofür benutzt du dein Handy? Seit wann hast du dein aktuelles Handy? Wie viele Handys hattest du schon? Aus welchem Grund hast du dein letztes Handy gewechselt?</p> <p>Anschließend folgt eine kurze Vorstellungsrunde im Plenum.</p>
Material	Flipchart mit Fragen

Themenfad „Handy“

Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Erkennen der Breite und Komplexität des Themas • Verknüpfungen und Zusammenhänge herstellen • Austausch von Meinungen in der Gruppe •
Methode	Themenpfad
Dauer	20 min
Ablauf	<p>1. Die TN werden in Gruppen eingeteilt (je 4-8 Personen). Jede Gruppe bekommt ein Set der Begriffskärtchen, sowie ein paar leere Kärtchen.</p> <p>2. Jede Gruppe legt die erste Karte (HANDY) auf den Boden. Nun wird eine Assoziationskette gebildet. Das heißt, es werden jeweils passende Kärtchen aneinander gereiht. Das jeweils neu dazugelegte Kärtchen soll mit dem vorhergehenden Begriff durch einen inhaltlichen Zusammenhang verbunden werden. Wer in der Gruppe eine Assoziation zum letzten Kärtchen hat, legt den neuen Begriff dazu und erklärt der Gruppe in einem Satz seine Assoziation. Die TN dürfen auf den leeren Kärtchen auch eigene Assoziationen aufschreiben und dazulegen.</p> <p>3. Am Ende bleiben alle Pfade am Boden liegen. Die TeilnehmerInnen aus den anderen Gruppen gehen durch den Raum und schauen sich die unterschiedlichen Pfade an.</p> <p>4. Reflexionsgespräch: Wie ist es euch ergangen? Wart ihr euch immer einig? War es schwierig, einfach zuzuhören und die Argumente der anderen zu akzeptieren? Welche Begriffe waren unklar? Welche Begriffe im Zusammenhang mit dem Handy waren neu für euch? Welche Assoziationen sind schwer nachvollziehbar? Worüber möchtet ihr mehr wissen?</p> <p>Mögliche Begriffe:</p>



	Handy/Arbeitsbedingungen/Menschenrechte/ Faire Löhne/Gewerkschaft/ Verantwortung/Unternehmen/Umwelt/Nachhaltigkeit/ Gesundheit/ KonsumentInnen/Interessenskonflikt/Innovation/Kosten/Preis/Marke/Trend/ Entwicklungsländer/Recycling/Rohstoffe/ Globaler Handel/Kupfer/Kobalt/Nickel/ Gold/Globalisierung/Produktion/Smartphone/ Erreichbarkeit/Verbrauch....
Material	Pro Gruppe ein Set Begriffskärtchen, leere Kärtchen, Stifte

Ich stimme (nicht) zu!

Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Komplexität /Vielschichtigkeit des Themas erfahren • Erleben, dass verschiedene Positionen und Blickwinkel möglich sind • Eigene Standpunkte vertreten und andere Argumente zulassen • Veränderbarkeit von Standpunkten erleben
Methode	Positionsbarometer
Dauer	mind. 20 min
Ablauf	<p>„Stimme zu“ / „Stimme nicht zu“- Karten werden auf zwei Seiten des Raumes aufgehängt. Die Kursleitung liest eine Aussage vor, die TN positionieren sich entlang einer gedachten Linie zwischen den Karten, je nachdem, wie sehr sie der Aussage zustimmen. Anschließend fragt die Kursleitung einige der TN, warum sie sich an dieser Stelle positioniert haben. Die TN haben die Möglichkeit, ihre Position jederzeit zu verändern, sollte sich ihre Meinung durch Argumente der anderen TN ändern. Dieser Ablauf wird mit mehreren verschiedenen Aussagen wiederholt. Danach wird die Übung gemeinsam reflektiert.</p> <p>Aussagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ich könnte vorstellen, ohne Handy zu leben. • Das Mobiltelefon hat meinen Alltag einfacher gemacht. • Durch Handys, E-Mail, Facebook, Skype und Co. sind wir Menschen viel kommunikativer geworden. • Alle Menschen sollten Zugang zu Handys haben, auch wenn sie es sich nicht leisten können. • ArbeiterInnen in der Handyproduktion, sollten dankbar sein für die Jobs, die die Elektronikindustrie geschaffen hat. • Es liegt in der Verantwortung der Unternehmen, eine faire Behandlung der ArbeiterInnen zu garantieren. • Ich habe noch nie über die Menschen und die Vorgänge bei der Herstellung von Handys nachgedacht.
Material	Eine Karte „Ich stimme zu“, eine Karte „Ich stimme nicht zu“

Der Lebenszyklus eines Handys

Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Wissen über Produktion und Entsorgung von Elektronikgeräten gewinnen • Erkennen von ökologischen und menschen-/arbeitsrechtlichen Herausforderung im Bereich der Elektronikproduktion- und Entsorgung • Eigenständige Recherche und Vermittlung der gewonnen Informationen
--------------	--



Methode	ExpertInnen-Puzzle
Dauer	mind. 60 min
Ablauf	<p>1. Phase: Die teilnehmenden bilden vier Gruppen. Jede Gruppe sitzt an einem Tisch, jedes Mitglied wird per Los einer anderen ExpertInnengruppe zugeteilt: 1) Rohstoffgewinnung, 2) Produktion, 3) Nutzung, 4) Entsorgung</p> <p>2. Phase: Die jeweiligen ExpertInnen setzen sich zusammen an einen der vier Tische. Sie erhalten Informationsmaterial zu ihrem Thema. Die ExpertInnen lesen sich die Materialien durch und gestalten mit den wichtigsten Fakten ein Plakat. Die vier Plakate werden im Raum aufgehängt.</p> <p>3. Phase: Die TN gehen zurück in die erste Zusammensetzung und erklären sich gegenseitig, was sie in ihren ExpertInnengruppen herausgefunden haben. Die Plakate dienen dabei als Gedächtnisstütze.</p> <p>4. Phase: Im Anschluss folgt eine Zusammenfassung in der Gesamtgruppe. Die Kursleitung wiederholt die zentralen Etappen des Handys. Diese können auf einer Weltkarte (mit Fotos oder Textkärtchen) visualisiert werden. Dabei werden auch die Plakate und das Wissen der TN einbezogen und eventuelle offene Fragen geklärt.</p>
Material	Plakate, Stifte, Hintergrundinfos zu den vier Themen: 1) Rohstoffgewinnung, 2) Produktion, 3) Nutzung, 4) Entsorgung, Weltkarte, Bilder oder Textkärtchen zu den verschiedenen Stationen eines Handys

Arbeitsrechte, Arbeitswünsche

Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Reflektieren eigener Wünsche an den Arbeitsplatz • Auseinandersetzung mit grundlegenden Arbeitsrechten
Methode	Wünsche formulieren, Prioritäten ermitteln, Positionierung und Diskussion
Dauer	45 min
Ablauf	<p>1. Schritt: Die TN werden aufgefordert die Augen zu schließen und daran zu denken, wie sie sich ihre Arbeitssituation (oder ihren zukünftigen Arbeitsplatz) vorstellen bzw. wünschen. Lassen Sie den TN ein paar Minuten Zeit darüber zu fantasieren und nachzudenken. Danach geben Sie jedem TN drei Moderationskärtchen, auf die sie ihre drei wichtigsten Wünsche an ihren Arbeitsplatz/an ihre Arbeitssituationen schreiben.</p> <p>2. Schritt: Die TN reihen nun ihre Kärtchen nach ihrer Priorität. Anschließend werden folgende Fragen gemeinsam erörtert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • War es schwierig die Wünsche zu ordnen? • Warum sind euch genau diese Punkte so wichtig? <p>3. Schritt: Im Raum werden an verschiedenen Stellen folgende fünf Überbegriffe aufgehängt bzw. aufgelegt. Die TN ordnen ihre Wünsche den fünf Kategorien zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vereinigungsfreiheit • Arbeitszeit • Diskriminierung am Arbeitsplatz • Entlohnung • Bedingungen am Arbeitsplatz



	<p>4. Die TN stellen sich zu jenem Begriff, der ihnen am wichtigsten erscheint. Die Kursleitung bittet verschieden TN zu erklären, warum sie diesen Begriff gewählt haben? Warum erscheint dieser Begriff am wichtigsten?</p> <p>5. Abschließend gibt die Kursleitung ein paar Informationen: Welche Bestimmungen/Rechte gibt es? Welche AkteurInnen sind daran beteiligt?</p> <p>a) Nationale Ebene: Arbeitsrecht, Angestelltengesetz, Gewerkschaft, Arbeiterkammer, Betriebsrat,...</p> <p>b) Internationale Ebene: ILO-Kernarbeitsnormen. Für die nationale Umsetzung ist allerdings eine Ratifizierung von den Mitgliedsstaaten nötig. Österreich hat neben anderen 134 Staaten alle Kernübereinkommen ratifiziert. China und Indien haben z.B. das Übereinkommen zur Vereinigungsrecht und Recht auf Kollektivverhandlungen nicht ratifiziert. Auch die USA hat nicht alle Kernarbeitsnormen ratifiziert.</p> <p>http://www.ilo.org/public/german/region/eurpro/bonn/kernarbeitsnormen/index.htm</p>
Material	Moderationskärtchen, Stifte, 5 Schilder mit Überbegriffen (Vereinigungsfreiheit, Arbeitszeit, Diskriminierung am Arbeitsplatz, Entlohnung, Bedingungen am Arbeitsplatz)

Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser?

Seit den 1990ern werden von NGOs, Gewerkschaften und Unternehmen Verhaltenskodizes zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der globalisierten Wirtschaft geschaffen. Diese stellen eine Ergänzung zu gesetzlichen Regelungen dar.

Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Kennen lernen von Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Elektronikindustrie • Auseinandersetzung mit Verhaltenskodizes von Unternehmen, sowie firmenübergreifender Kodizes
Methode	Gruppenarbeit, Diskussion
Dauer	90 min
Ablauf	<p>1. Kurzer Einführungsvortrag der Kursleitung: Was ist ein Verhaltenskodex? Warum werden diese eingeführt? Welche Themen werden darin behandelt? Welche Themen werden selten behandelt? Wer kontrolliert die Einhaltung?</p> <p>2. Analyse von Verhaltenskodizes: In Gruppen analysieren die TN Verhaltenskodizes von Elektronik-Unternehmen (wie Apple, Samsung etc.), sowie die firmenübergreifende Verhaltensregeln der Electronic Industry Citizenship Coalition (EICC). Die Ergebnisse der Recherche werden auf einem Plakat festgehalten.</p> <p>3. Präsentation und Diskussion der Ergebnisse: Jede Gruppe präsentiert ihr Plakat. Anschließend werden die Ergebnisse verglichen und diskutiert. Was sind Gemeinsamkeiten / Unterschiede der Indizes? Welche Themen werden angesprochen, welche nicht? Können diese Regeln zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen beitragen? Wer sollte die Einhaltung kontrollieren?</p>



Material	Plakate, Stifte, Verhaltenskodizes der Elektronikindustrie Die Verhaltenskodizes (Code of Conduct) finden sich auf den Internetseiten der Unternehmen. Der Code of Conduct der EICC findet sich hier: http://www.eiccoalition.org/standards/code-of-conduct/
-----------------	---

Planspiel Unternehmerische Verantwortung (CSR)

Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Die Teilnehmenden erhalten einen Einblick in rechtliche, politische und gesellschaftliche Anforderungen an Unternehmen in Bezug auf Sozialstandards und Umweltschutz. • Sie lernen exemplarische Problemfelder der Produktion in der Elektronikbranche und verschiedene unternehmerische Strategien kennen, Verantwortung für negative Auswirkungen der eigenen Produktion zu übernehmen (Corporate Social Responsibility). • Sie erkennen die Bedeutung von verantwortungsvollem unternehmerischen Handeln für eine solidarische und zukunftsfähige (Welt-)Gesellschaft. • Im Planspiel erfahren die Teilnehmenden auf einer emotionalen und kognitiven Ebene Macht und Ohnmacht bzw. Möglichkeiten und Grenzen verschiedener AkteurInnen der globalen Wertschöpfungskette von Elektroartikeln.
Methode	Planspiel
Dauer	mind. 120 min
Ablauf	<ol style="list-style-type: none"> 1. Einführung in die Situation, Erklären der Spielregeln, Vorstellen der Gruppen 2. Aktive Planspielphase: Krisensitzung im Elektronikkonzern Red-Tec 3. Reflexion des Spielverlaufs auf emotionaler/persönlicher und inhaltlicher Ebene, Transfer in die Realität <p>Ablauf im Detail: siehe Handbuch (Südwind, 2014: Simulate Economy. Planspiel Unternehmerische Verantwortung (CSR) am Beispiel eines Elektronikkonzerns. Handbuch für Lehrpersonen kaufmännischer Fächer der Sekundarstufe II.)</p>
Material	Spielunterlagen: siehe Handbuch Raumausstattung: Computer, Beamer, 3 Pinnwände

Handlungsspielräume

Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Handlungsmöglichkeiten verschiedener AkteurInnen im Zusammenhang mit verantwortungsvollen globalen Produktionsketten reflektieren • Ideen sammeln, austauschen und in der Gruppe diskutieren • Zusammenfassung und Bündelung des Gelernten der vorausgehenden Übungen (insbesondere des Planspiels)
Methode	World Café
Dauer	60 min.
Ablauf	Die TN bilden vier Gruppen. Jede Gruppe sitzt an einem Tisch. Die Tische sind mit weißen, beschreibbaren "Papiertischdecken" (Flipchart-Papier) und Stiften ausgestattet. Jeder Tisch ernennt eineN ModeratorIn. An allen Tischen wird die gleiche Frage diskutiert: Welche Handlungsmöglichkeiten haben unterschiedliche AkteurInnen, um die Arbeitsbedingungen in der Handyproduktion und Entsorgung zu verbessern?



	<p>Jeder Tisch diskutiert dabei die Rolle eines anderen Akteurs (1. Markenfirmen, 2. KonsumentInnen, 3. NGOs/Gewerkschaft, 4. Politik).</p> <p>Nach einer bestimmten Zeit (ca. 15 min) endet die Gesprächsrunde, die Personen wechseln die Tische und die Gruppen werden neu zusammengemischt. Die/der ModeratorIn bleibt immer am gleichen Tisch und sorgt für die inhaltliche Verknüpfung der Erkenntnisse aus den unterschiedlichen Diskussionsrunden.</p> <p>Es werden mehrere Gesprächsrunden durchlaufen (max. 4 Runden, sodass jede Person die Chance hat, jeden Tisch einmal zu besuchen). Dabei kann immer die gleiche Frage diskutiert werden, oder auch in jeder Runde eine neue Fragestellung formuliert werden.</p> <p>Nach den Gesprächsrunden werden die Ergebnisse aller Tische zusammengetragen (durch die ModeratorInnen) und gemeinsam in der Gesamtgruppe diskutiert.</p>
Material	Plakate, Stifte

SMS-Feedback

Ziel	<ul style="list-style-type: none"> Die Kursleitung erhält einen Eindruck, wie das Seminar auf die TN gewirkt hat.
Methode	schriftliches Feedback
Dauer	5 min
Ablauf	Jeder TN erhält ein kleines Kärtchen in Form eines Handys. Darauf schreiben sie ihr Feedback mit max. 160 Zeichen, SMS-Akronyme sind erlaubt!
Material	Feedbackkärtchen in Form eines Handys, Stifte

Quellen und weitere Übungen

Südwind, 2012: Die Welt im Handy. Materialien für die Bildungsarbeit.

Südwind, 2013: Elektroschrott ade! Materialien für die Bildungsarbeit.

Südwind, 2014: Youth of the World. Handbuch zum Globalen Lernen in der außerschulischen Jugendarbeit.

Südwind, 2014: Simulate Economy. Planspiel Unternehmerische Verantwortung (CSR) am Beispiel eines Elektronikkonzerns. Handybuch für Lehrpersonen kaufmännischer Fächer der Sekundarstufe II.

Forum Umweltbildung, 2013: Nachhaltiges Wirtschaften im (Übungsfirmen-)Unterricht.

